

Wir sind heute hier, weil seit 5 Jahren Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüz, Said Nesar Hashemi, Mercedes Kierpacz, Hamza Kurtović, Vili Viorel Păun, Fatih Saraçoğlu, Ferhat Unvar und Kaloyan Velkov nicht mehr hier sein können.

Seit 5 Jahren, 60 Monaten und 1.825,00 Tagen müssen Mütter, Väter, Kinder, Geschwister, Freund\*innen & Geliebte ohne Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüz, Said Nesar Hashemi, Mercedes Kierpacz, Hamza Kurtović, Vili Viorel Păun, Fatih Saraçoğlu, Ferhat Unvar und Kaloyan Velkov leben.

Seit 5 Jahren bin ich wütend.

Wütend darüber, dass Serpil Unvar vergangenen Samstag auf der Demo in Hanau die Worte "Ein deutscher Rassist hat meinen Sohn ermordet und trotzdem habe ich nie gesagt, alle Deutsche sind so." gesagt hat und dann unzählige rassistische Kommentare dafür bekommen hat, in denen ihr Spaltung vorgeworfen wurde und Menschen sie aufgefordert haben, auszuwandern.

Wütend darüber, dass alle wohl gegen rechts sind, aber wieder mal nur eine Handvoll Menschen zu unseren 9 Veranstaltungen in Gedenken an die Ermordeten von Hanau gekommen sind.

Wütend darüber, wie die migrantischen Jugendlichen dieser Stadt ständig Rassismus erleben müssen. Noch vor einigen Tagen erzählten mir 16-jährige wie sie auf offener Straße in der Altstadt mit den Worten „ihr Kanacken“ beleidigt und vom Roller geschubst wurden und alle nur zugeschaut haben. Sie erzählen mir ständig von den rassistischen Aussagen ihrer Lehrer\*innen. Wie sie in der Schule mit dem N-Wort beleidigt werden und weder Lehrkräfte noch Schulleitung etwas dagegen machen. Wie sie schon in so jungem Alter Polizeigewalt in dieser Stadt erleben.

Wütend darüber, dass alle Menschen so tun, als ob rechtes Gedankengut plötzlich erst Teil von Gesellschaft und Politik seien, obwohl es noch nie anders war. Obwohl dieses Land noch nie entnazifiziert wurde. Obwohl dieses Land noch nie nicht rechts war.

Wütend darüber, dass unsere Gedenkstätten in Rohrbach dieses Jahr innerhalb von knapp 2 Wochen schon xx aufgebaut werden musste. Sie wurde nicht nur zerstört so wie jedes Jahr, sondern mit Schildern versehen, in denen verleugnet wurde, dass es ein rassistischer Anschlag war.

Wütend darüber, dass meine Freund\*innen weinen müssen, weil wir Angst haben vor den kommenden Wahlergebnissen. Angst davor, dass weiter weggeschaut wird. Angst vor Abschiebungen. Angst vor eurer Gleichgültigkeit.

Nach 5 Jahren frage ich mich, wie ihr nicht wütend sein könnt.

Wie es sein kann, dass ihr nicht vor Wut kocht.

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüz, Said Nesar Hashemi, Mercedes Kierpacz, Hamza Kurtović, Vili Viorel Păun, Fatih Saraçoğlu, Ferhat Unvar und Kaloyan Velkov nie wieder lachen und weinen werden.

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüç, Said Nesar Hashemi, Mercedes Kierpacz, Hamza Kurtović, Vili Viorel Păun, Fatih Saraçoğlu, Ferhat Unvar und Kaloyan Velkov ihrer Leben, Träume und Zukünfte beraubt wurden?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass Angehörige von rechter Gewalt seit 5 Jahren immer und immer wieder die gleichen retraumatisierenden Geschichten und Fakten erzählen müssen, damit die rassistische Tat am 19.02 überhaupt unsere Aufmerksamkeit bekommt?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass noch vor einigen Tagen 25.000 Menschen in Frankfurt auf die Straße „gegen rechts“ gegangen sind, und am gleichen Tag nur hunderte Menschen zum Gedenken nach Hanau gekommen sind?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass noch vor einigen Tagen 12.000 Menschen in Heidelberg „gegen rechts“ auf die Straßen gegangen sind, aber heute nur hunderte Menschen da sind?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass es in den letzten fünf Jahren nicht der deutsche Staat war, der für Aufklärung gesorgt hat, sondern die Überlebenden und Familien von Ferhat, Sedat, Said Nesar, Vili Viorel, Hamza, Kaloyan, Mercedes, Fatih und Gökhan?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass die Überlebenden und Familien von Ferhat, Sedat, Said Nesar, Vili Viorel, Hamza, Kaloyan, Mercedes, Fatih und Gökhan seit fünf Jahren keine Sekunde ruhen und trauern können, weil der deutsche Staat wieder einmal versagt hat und Konsequenzen, Aufklärung und Gerechtigkeit verweigert?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass der rassistische Täter den Behörden längst bekannt war, er zahlreiche Anzeigen sowie eine Zwangseinweisung in die Psychiatrie hatte – und dennoch legal Waffen besitzen durfte?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass der zutiefst rassistische Vater, der die Angehörigen von Ferhat, Sedat, Said Nesar, Vili Viorel, Hamza, Kaloyan, Mercedes, Fatih und Gökhan seit fünf Jahren belästigt, immer noch auf freiem Fuß ist und in der Nachbarschaft der Familien lebt?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass dieser Mann regelmäßig mit seinem Schäferhund vor der Haustür der Familie Unvar steht, sie stalkt, Serpil Unvar rassistische Fragen stellt und von ihr fordert, dass sie auswandert?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass dieser zutiefst rassistische Vater nur eine Geldstrafe, statt einer Haftstrafe bekommen hat, obwohl und ich zitiere hier ein psychiatrisches Gutachten „er das Vermächtnis seines Sohnes fortführe.“

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass eine Richterin sagt, den Angeklagten „wegzusperrern“ wäre zwar bequem, aber nicht angebracht?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass sie behauptet, der 77-Jährige sei nicht gewalttätig – obwohl er seit fünf Jahren Angehörige der Ermordeten belästigt, sie stalkt und einschüchtert und wegen Hausfriedensbruch, Beleidigung, Bedrohung, Nötigung, Volksverhetzung, Störung des öffentlichen Friedens und Verstöße gegen das Gewaltschutzgesetz angeklagt wurde?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass dieselbe Richterin sagt, er werde vermutlich mit seinen Taten nicht aufhören – und das sei „etwas, was die Gesellschaft ertragen muss“?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass dieser Mann weiterleben darf, als wäre nichts passiert – während die Angehörigen von Ferhat, Sedat, Said Nesar, Vili Viorel, Hamza, Kaloyan, Mercedes, Fatih und Gökhan nie wieder Ruhe finden werden?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass der 22-jährige Vili Viorel den Täter aufhalten wollte, vergeblich mehrmals die 110 wählte und ermordet wurde, weil der Notruf unterbesetzt, veraltet und nicht richtig angeschlossen war und all diese Informationen über den Notruf schon seit 2001 der Polizei bekannt waren ?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass es nach dem Anschlag am 19. Februar 2020 keinerlei kritische Aufarbeitung des Notrufversagens gab und das Landespolizeipräsidium versuchte, auf die internen Ermittlungen Einfluss zu nehmen?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass der Notausgang der Arena Bar verschlossen war, weil die Polizei es so angeordnet hatte – damit niemand bei Razzien, die auf Racial Profiling basieren, entkommen konnte? Dass laut einem Gutachten, das nicht der Staat, sondern die Familien in Auftrag gegeben haben, fünf von neun Menschen hätten überleben können, wenn der Notausgang offen gewesen wäre?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass Etris Hashemi, der eine lebensgefährliche Schussverletzung am Hals hatte, mehrfach nach seinem Ausweis gefragt wurde, während er auf Erstversorgung wartete – und dann, als der Verdacht bestand, dass der Täter zurückkehrt, von Polizei und Rettungskräften als lebendes Schutzschild benutzt wurde?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass selbst blutend und um sein Leben ringend, Etris Hashemi nicht als Mensch, sondern als Verdachtsfall gesehen wurde?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass der damals 18 jährige Überlebende Bilal Piter Minneman allein und verletzt mehrere Kilometer zur Polizeistation laufen musste – weil die Einsatzkräfte sich dachten und ich zitiere: „der kann auch laufen“?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass der Hanauer Einsatzleiter Jürgen Fehler dieses Vorgehen im Untersuchungsausschuss mit der Bemerkung rechtfertigte, dass die Kollegen vielleicht „ihre Erfahrungen mit dem Betroffenen gemacht“ hätten?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass selbst in der Nacht eines rassistischen Anschlags nicht alle Menschen als schützenswert angesehen wurden?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass dieses System Menschen mit Migrationsgeschichte nicht schützt, sondern sie selbst nach einem Anschlag noch kriminalisiert?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass die Polizei und SEK-Einheiten das Haus des Täters nicht richtig bewachten und er laut Gutachten zwei Stunden lang unbemerkt hätte entkommen können, um weiter zu morden?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass bei genau dieser SEK-Einheit 13 von 19 SEK-Beamten Teil von rechtsextremen Chatgruppen waren?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass die Familie der ermordeten Mercedes Kierpacz in der Tatnacht vom SEK umstellt und mit Waffen aus ihrem Auto gezwungen wurden, als wären sie die Täter\*innen – und weder eine Erklärung noch eine Entschuldigung erhielten?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass der zuständige Polizeichef Jürgen Fehler diesen brutalen Einsatz später im Untersuchungsausschuss einfach als „robuste Kontrolle“ abtat?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass trotz all diesem Versagen der hessische Innenminister Peter Beuth von „exzellenter Polizeiarbeit“ sprach – und trotz der Forderung der Überlebenden und Familien nie zurückgetreten ist?

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein, dass die Überlebenden und Familien von Ferhat, Sedat, Said Nesar, Vili Viorel, Hamza, Kaloyan, Mercedes, Fatih und Gökhan einen 15-monatigen Untersuchungsausschuss über sich ergehen lassen mussten, in dem Abgeordnete sich respektlos verhielten, als Angehörige und Überlebende aussagten – während Verantwortliche Aussagen verweigerten oder sich auf angebliche Erinnerungslücken beriefen?

Wo bleibt eure Wut? Wo bleibt euer Aufschrei?

Wo bleibt Deutschlands ewiges „Nie wieder“?

Ist es das gleiche „nie wieder“, dass Oury Jalloh in einer Polizeizelle von Polizisten hat verbrennen lassen bei lebendigem Leib?

Ist es das gleiche „nie wieder“, dass wieder den NSU zugelassen hat?

Ist es das gleiche „nie wieder“, dass wieder Mölln, Solingen, Hoyerswerda, Halle, München, Rostock-Lichtenhagen zugelassen hat?

Ist es das gleiche „nie wieder“, dass Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüz, Said Nesar Hashemi, Mercedes Kierpacz, Hamza Kurtović, Vili Viorel Păun, Fatih Saraçoğlu, Ferhat Unvar und Kaloyan Velkov getötet hat?

Ist es das gleiche „nie wieder“, dass all diese Morde von rechter Gewalt zugelassen hat?

Für manche heißt es „nie wieder ist jetzt“, während andere ein immer und immer wieder leben.

Wie könnt ihr nicht wütend darüber sein? Wie könnt ihr nicht handeln (oder verantwortung übernehmen), wenn wir immer und immer und immer wieder ermordet werden?

Handeln/Verantwortung übernehmen heißt nicht einmal im Jahr eine Demo zu besuchen und erst .....

Diese Fragen hallen seit fünf Jahren in mir nach. Sie hallen in den Straßen, in den Stimmen der Überlebenden, in den Tränen der Angehörigen.  
Seit fünf Jahren schreit unsere Wut – laut, unüberhörbar.

Seit fünf Jahren frage ich mich jeden Tag, wie wir weitermachen sollen.  
Seit fünf Jahren trägt mich die Wut.

Unsere Wut ist berechtigt. Sie ist notwendig. Doch diese Wut steht nicht für sich allein – sie geht Hand in Hand mit etwas ebenso Kraftvollem: mit Liebe.

Mit der Liebe zu denjenigen, die aus dem Leben gerissen wurden.

Die heute nicht mehr mit uns sein können.

Mit der Liebe zu Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüz, Said Nesar Hashemi, Mercedes Kierpacz, Hamza Kurtović, Vili Viorel Păun, Fatih Saraçoğlu, Ferhat Unvar und Kaloyan Velkov.

Mit der Liebe zu denen, die sie verloren haben und jeden Tag mit diesem Schmerz weiterleben und weiter kämpfen.  
Mit der Liebe zu denjenigen, die nach uns kommen werden.

Denn Gerechtigkeit ist nicht nur eine Forderung, sondern ein Kampf, der aus Liebe geführt wird – für eine Welt, in der niemand mehr um sein Leben fürchten muss.  
Warum sonst würden wir für eine Welt kämpfen, wenn nicht, weil wir sie lieben?

Und wir sind nicht die Ersten in diesem Kampf.

Lange vor uns haben migrantische und rassifizierte Menschen Widerstand geleistet.  
Menschen, die heute hier sind, und Menschen, die wir niemals kennenlernen werden.

Sie kämpften, weil sie daran glaubten, dass eine andere Welt möglich ist – auch wenn sie selbst sie vielleicht nie erleben würden. Sie kämpften für uns.

Und so kämpfen wir heute. Für uns. Für die, die vor uns waren.

Für Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüz, Said Nesar Hashemi, Mercedes Kierpacz, Hamza Kurtović, Vili Viorel Păun, Fatih Saraçoğlu, Ferhat Unvar und Kaloyan Velkov.

Für die, die nach uns kommen.  
Damit sie eines Tages nicht mehr kämpfen müssen.

Es ist die Liebe meiner Freund\*innen und Community, die aufeinander aufpasst, sich umeinander kümmert, zuhört, die zusammen lachen, weinen und trauern.

Es ist die Liebe der Jugendlichen mit denen ich zusammen arbeite, die sich jeden Freitag die Zeit nehmen um gemeinsam über Ungerechtigkeiten zu reden. Die gleichen Jugendlichen, die sich die Zeit dafür nehmen, um gemeinsam nach Hanau und auf die Keupstraße zu fahren, um mehr zu lernen. Die gleichen Jugendlichen, die mir dann davon berichten, dass sie ihren Eltern, Freund\*innen, Klassenkamerad\*innen und Kolleg\*innen

über Hanau aufgeklärt haben. Die gleichen Jugendlichen, die mir gesagt haben „Lass uns rausfinden, was das Lieblingsessen der Ermordeten war und es dann kochen, verkaufen und das Geld spenden.“

Die gleichen Jugendlichen, die in eiserner Kälte die Gedenkstätten in der Weststadt und am Bismarckplatz aufgebaut haben.“

Die gleichen Jugendlichen, die mir beim Aufbau gesagt haben, „ich habe mich immer gefragt, wer die Gedenkstätten aufbaut und heute mache ich es.“

Und in all unserer Wut & Liebe möchte ich euch sagen:

Wir sind Berlin-Neukölln,  
Wir sind Halle,  
Wir sind Köln,  
Wir sind Nürnberg,  
Wir sind Mölln,  
Wir sind Solingen,  
Wir sind Kassel,  
Wir sind Wächtersbach,  
Wir sind Kesselstadt,  
Wir sind Hanau.